

Alexander Ostrowski

OHNE SCHULD SCHULDIG  
(Originaltitel: Bez viny vinovatye)

Komödie in vier Akten

Aus dem Russischen von Günter Jäniche

1

1

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Das Vervielfältigen, Ausschreiben der Rollen sowie die Weitergabe des Musikmaterials ist untersagt. Eine Verletzung dieser Verpflichtungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich. Die Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL  
Marienburger Straße 28  
10405 Berlin

Wird das Stück nicht zur Aufführung oder Sendung angenommen, so ist dieses Ansichtsexemplar unverzüglich an den Verlag zurückzusenden.

PERSONEN:

Ljubów Iwánowna Otrádina, ein Fräulein adliger Herkunft, nennt sich später Jeléna Iwánowna Krutschínina; bekannte Provinz-schauspielerin

Nil Stratónytsch Dudúkin, ein reicher Herr

Grigóri Lwówitsch Múrow, Gouvernementsbeamter

Nína Páwlowna Korínkina, Schauspielerin

Grigóri Nesnámow )  
Schmága ) Schauspieler

Milowsórow, erster Liebhaber

Tafissa Iljínischna Scheláwina, Freundin der Otradina

Ánnuschka, Dienstmädchen der Otradina

Arína Galtschícha, Kleinbürgerin

Iwán, Hoteldiener

Gäste und Diener

3

4 verhal

ERSTER AKT

(Anstelle eines Prologs)

In einer Gouvernementsstadt. Zimmer einer bescheidenen Wohnung am äußersten Stadtrand. Türen rechts und links zu den inneren Zimmern; hinten ein Fenster und die Eingangstür. Einfache, aber passende Möbel, im Zimmer ist es sauber und gemütlich.

Erster Auftritt

Otradina sitzt am Tisch und näht an einem Krägelchen. Annuschka neben ihr näht an einem Kleid.

Annuschka (beißt den Faden ab): Sehen Sie, Fräulein, wir haben es geschafft. Selbst zugeschnitten und selbst genäht, nicht schlechter als manch eine Schneiderin.

Otradina: Natürlich nicht schlechter.

Annuschka: Ein unvergleichliches Kleid!

Otradina: Na, von wegen unvergleichlich!.. Ja, als ich mir gestern bei der Schneiderin den Schnitt für das Krägelchen holte, da habe ich ein Kleid gesehen... das war tatsächlich unvergleichlich. Sie näht das Brautkleid für Taissa Iljinischna.

Annuschka: Gehört habe ich davon, aber das Kleid habe ich nicht gesehen. Es ist sicher teuer?

Otradina: Ja, teuer; sechshundert Rubel kostet es, wenn nicht mehr.

Annuschka: Was Sie nicht sagen! Sechshundert?.. Sechs von diesen Hunderterscheinen?

Otradina: Es ist aus weißem Rips; wieviel mag da draufgegangen sein? Und echte Brüsseler Spitzen.

Annuschka: Sechs Hunderter! So was!... Für dieses Geld könnte man eine ganze Aussteuer nähen; eine Aus-

- steuer für ein achtbares, angesehenes Fräulein, und sie näht sich dafür bloß ein Kleid.
- Otradina: Warum soll sie keinen Staat machen, wenn sie so reich ist!
- Annuschka: Etwas mehr Zurückhaltung könnte sie schon zeigen, man trägt doch seinen Reichtum nicht so zur Schau.
- Otradina: Was schwatzt du da zusammen!
- Annuschka: Wo doch gar so seltsame Dinge auf der Welt passieren.
- Otradina: Was ist daran seltsam? Eine ganz normale Sache: Sie hat das Geld von reichen Verwandten geerbt.
- Annuschka: Von wegen geerbt, wo sie doch außer zwei Tanten gar keine Verwandten hat.
- Otradina: Woher willst du das wissen?
- Annuschka: Die Welt ist voll von Gerüchten.
- Otradina: Es wird aber auch viel Unsinn geredet, Annuschka.
- Annuschka: Nein, wenns nicht wahr wäre, würden die Leute nicht reden. Wer hätte was davon! Taissa Iljinischna und ihre Tante haben hier nämlich in Armut gelebt, alle kannten sie, und ich umso besser; das ist noch gar nicht lange her, drei Jahre erst. Bis sie dann die Bekanntschaft eines feinen alten Mannes machten, aus Sibirien war er gekommen, er besaß dort viele Goldminen, na ja, und der hat die beiden dann von hier weggebracht... Die Tante kam gleich darauf aus Moskau zurück, während Taissa Iljinischna mit ihm in ein Thermalbad fuhr. Der Alte ist dort gestorben und hat sein ganzes Geld und all seine Goldminen Taissa Iljinischna vermacht, und so ist sie reich geworden. Sie ist hierher gekommen und macht nun

auf schick. Die Tante ist jetzt so was wie ihr Dienstmädchen.

Otradina: Du bist ein junges Mädchen, du darfst nicht alles nachplappern, was du hörst; schäm dich.

Annuschka: Warum soll ich mich schämen, wenn es wahr ist! Schämen sollte sich nicht der, der darüber redet, sondern der, der es tut!..

Otradina: Dennoch ist's besser, man schweigt. Sie ist eine Schulfreundin von mir, wir sind in eine Klasse gegangen. Wir haben immer noch Kontakt miteinander.

Annuschka: Als könnte die Verständnis für Sie aufbringen, als wüßte die Ihre Bekanntschaft zu schätzen! Einen Monat schon hat sie sich nicht bei Ihnen sehen lassen.

Otradina: Sie hat keine Zeit, sie hat jetzt alle Hände voll zu tun, sie heiratet.

Annuschka: Auch daß sie heiratet, haben Sie erst von der Schneiderin erfahren. So was nennt sich Freundin! Die hätte zuerst zu Ihnen kommen müssen: So und so stehen die Dinge, ich gedenke, den und den zu heiraten. Was meinst du dazu? So machen das anständige Leute!

Otradina: Wen heiratet sie denn, hast du nichts gehört?

Annuschka: Die einen sagen einen Offizier; andere wieder einen mit Sondervollmachten.

Otradina: Mit... Sondervollmachten?

Annuschka: Solche Beamten gibt es. Wenn man die Hochzeit sehen könnte, aber sie lassen sich auf dem Gut trauen, fünfzig Werst mit der Eisenbahn und dann noch zwanzig Werst landeinwärts.

Otradina: Woher bekommst du solche Auskünfte?

- Annuschka: Unsereins erfährt alles schneller als Sie. Von den Näherinnen bei der Schneiderin habe ich es. Wenn alles mit rechten Dingen zuginge, brauchte sie sich nicht auf dem Lande trauen zu lassen, fast heimlich.
- Otradina: Trotzdem sollte man nicht schlecht von ihr sprechen; mit solchem Gerede könnte man die Sache auseinanderbringen, behindern.
- Annuschka: Die und behindern! Außerdem, sie mag sein, wie sie will, wer ließe sich von ihrem Geld nicht blenden. Nein, nein, solche haben immer Glück; die anständigen Fräuleins, die können warten und warten. Wie lange warten Sie denn schon auf einen guten Bräutigam! Der eine oder andere würde Sie schon nehmen; Grigori Lwowitsch zum Beispiel, nur...
- Otradina: Was "nur"?
- Annuschka: Nur haben Sie keine Mitgift.
- Otradina: Und du meinst, es liegt nur daran?
- Annuschka: Woran denn sonst? Worauf schauen denn die Leute heute? Nur aufs Geld schauen sie und wollen nicht einsehen, daß Sie zwar ohne Mitgift sind, dafür aber aus guter Familie; daß Sie über Bildung verfügen und sich in allem auskennen. Daß Ihre Eltern gestorben sind und Ihnen nichts hinterlassen haben, wer ist denn schuld daran?
- Otradina: So ist es, so ist es; du siehst das ganz richtig. Aber warte nur, ich werde auch noch reich, und dann heirate ich.
- Annuschka: Als ob es Sie Mühe kostete, reich zu werden. Sie haben eine reiche Großtante.
- Otradina: Erstens ist sie eine sehr weitläufige Verwandte und zweitens hat sie viele direkte Erben. Ja,

richtig, sie hat mir aus ihrem Dorf geschrieben, daß sie heute in die Stadt kommt und bei mir Tee trinken will. Wir müssen Sahne heißmachen, die mag sie für ihr Leben gern. Nein, nein, ich werde auch ohne die Großtante reich.

Annuschka: Etwa vom Stundengeben? Hier in unserer Gegend? Ganz unmöglich.

Otradina: Ja, du hast recht; hier wohnen Kaufleute, Bildung ist hier nicht gefragt.

Annuschka: Wozu sollten die lernen? Mit ihrem Kapital können die leben, und mögen sie noch so ungebildet sein.

Otradina: Und wenn ich nicht reich werde, vielleicht wird mich ein guter Mensch auch ohne Mitgift nehmen. Was meinst du? Ich wüßte da einen.

Annuschka: Geb's Gott! Nur - die Männer sind heutzutage so...

Otradina: Was?

Annuschka: Am Anfang gefallen sie einem sehr, später dann merkt man, daß man sich getäuscht hat.

Otradina: Woher willst du das wissen?

Annuschka: Ich bin doch auch ein lebendiger Mensch, sehe ich etwa nicht, was auf der Welt vor sich geht?.. (Legt das Kleid zusammen.) Soll ich es in den Schrank hängen?

Otradina: Laß es hier! Ich probier es noch einmal an und hänge es dann weg.

Annuschka: Dann gehe ich jetzt an meine Arbeit. Bei uns ist niemand in der Küche, wenn da bloß keiner einsteigt.

Otradina (schaut aus dem Fenster): Erst schließt du auf: Grigori Lwowitsch kommt; danach geh meinetwegen